

„Die SPD hat ihre Versprechen eingelöst“

■ KREIS ESSLINGEN: Der Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold bewertet die Arbeit seiner Partei in der Großen Koalition als positiv

Die Bundeswehr hat im vergangenen Jahr für viele negative Schlagzeilen gesorgt. Die Verteidigungspolitik stehe in einer Art und Weise im Fokus, „die wir uns nicht wünschen“, sagt der Nürtinger SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold. Als positiv für sich wertet er, dass er dadurch als verteidigungspolitischer Sprecher auch öffentlich gefragt sei.

VON KLAUS HARTER

Die Ausbildung kurdischer Kämpfer im Irak gegen die Terrororganisation Islamischer Staat (IS) sieht Arnold als zukunftsweisenden Weg für die Bundeswehr. Er hält es für richtig, lokale Kräfte auszubilden und „nicht mehr mit der Masse der Soldaten in andere Länder zu gehen“. Er ist überzeugt, dass es gelingt, den IS zurückzudrängen, „aber der Terror ist damit noch nicht weg“. Die Bedrohung verlagere sich. Gelingen es, den IS zu schwächen, verliere er jedoch an Strahl- und Anziehungskraft auf junge Menschen. Bei den radikali-

sierten Muslimen handele es sich um Männer, die sich gedemütigt und sich beim IS zu ersten Mal in ihrem Leben stark fühlten.

Die Pannen bei der Bundeswehr hätten Experten nicht überrascht, sagt Arnold. Ursachen seien ein schlechtes Management der Bundeswehr bei der Instandsetzung, Fehler des früheren Verteidigungsministers Thomas de Maizière und mangelnde Verlässlichkeit der Industrie. Der verteidigungspolitische Sprecher betont jedoch, dass die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr nicht gefährdet sei. Ein „medial aufgewärmtes Thema“ ist für ihn die Diskussion um den Beitrag der Bundeswehr zu gezielten Tötungen in Afghanistan. Die Fakten seien seit zwei Jahren bekannt. Hinter alle Namen, die sie für die Liste der ISAF geliefert habe, habe die Bundeswehr „gefangenommen“ geschrieben.

Die Arbeit der SPD in der Großen Koalition bewertet Arnold als positiv. Sie habe ihre Versprechen eingelöst: Der Mindestlohn stärke die Handwerker in der Region, weil er



Rainer Arnold, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD. Archivfoto: Bulgrin

sie besser vor Billiglohnkonkurrenz schütze. Von der Rente mit 63 profitierten zahlreiche Facharbeiter. Auf die Habenseite der SPD setzt er auch die Frauenquote, eine bessere Finanzierung der Pflege und die doppelte Staatsbürgerschaft. Seine Partei habe die Energiewende „vernünftig weiter geführt“. Die Energieeffizienz müsse „tragende Säule“ sein, aber auch Speicher müssten geschaffen werden. Unabdingbar sei der Ausbau des Stromnetzes, um die „Verlässlichkeit der Versorgung in den Industrieregionen“ zu gewährleisten. Daher befürworte er es, eine Stromtrasse vom Norden in die Region Stuttgart zu führen. Allerdings dürfe der zehn Fußballfelder beanspruchende Konverter nicht dort gebaut werden, wo freie Flächen rar seien, also auch nicht in Wendlingen. Wichtige Aufgaben bleiben nach Ansicht von Arnold, den „Missbrauch von Zeit- und Leiharbeit“ einzudämmen und Langzeitarbeitslose in Beschäftigung zu bringen. Dafür reichten die herkömmlichen Instrumente nicht. Für manche Langzeitarbeits-

lose müsse wohl sogar ein „hundertprozentiger Lohnkostenzuschuss“ gezahlt werden. Die Erbschaftssteuer müsse so geregelt werden, dass die Länder ausreichend Mittel erhielten, um ihre Aufgaben wie Bildung zu finanzieren.

Als vordringliche Aufgaben in seinem Wahlkreis nennt Arnold den sechsspürigen Ausbau der überlasteten B 27 und den Filderbahnhof plus. Würde die „grottenschlechte Planung“ der Deutschen Bahn auf den Fildern umgesetzt, wäre das „eine schwere Versündigung an den nächsten Generationen“. Alle Beteiligten müssten ihren Beitrag leisten, damit der bessere Bahnhof gebaut werde. Das sei vor allem für den Regionalverkehr von zentraler Bedeutung. Eine Herausforderung stellt für Arnold die Unterbringung von Flüchtlingen dar. Hier lobt er „alle Akteure“ im Landkreis, „weil sie extrem verantwortungsvoll mit diesem Thema umgehen“. Es gelte zu verhindern, dass Menschen mit „Abstiegsängsten“ den „Verführern“ von Pegida folgen.